

Inhalt

Geleitwort von <i>Ferhad Ibrahim Speyer</i>	19
Die Notwendigkeit multidimensionaler Langzeitplanung für den irakischen Demokratisierungsprozess – und die mögliche Signalrolle von ethnisch-kulturell motivierten territorialen Autonomisierungen	
Geleitwort von <i>Karl-Martin Dietz</i>	21
Der Demokratisierungsprozess des Irak braucht nun inklusive Ideen für Nachhaltigkeit – auch durch die verstärkte Einbeziehung kultureller Logiken in politische Prozesse	
Geleitwort von <i>Fritz Edlinger</i>	23
Ein Leitbild zur Entwicklung kontextadäquater Demokratisierung im Nahen Osten – mittels sozio-kultureller und demokratiepolitischer Faktoren	
Geleitwort von <i>Francesco Marchioro</i>	25
Der Irak als Beispiel für inklusive Entwicklungsmöglichkeiten zeitgenössischer Schwellengesellschaften. Nachhaltigkeitsfähige Demokratisierung bedeutet: Kulturellen und sozialpsychologischen Faktoren den ihnen angemessenen Platz in einer transdisziplinären Gesamt-Strategie zuzuweisen	
Vorwort des Autors	27
Der Fall Irak und seine exemplarische Frage: Wie lässt sich eine nicht nur formale, sondern nachhaltige „Demokratisierung“ in Schwellenländern erreichen? Zur Bedeutung des Symptomfalls Irak für das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts – und für die ideengeschichtlichen und ideologischen Verschiebungen, die es im Hintergrund antreiben	
Einleitung	39
Das Spannungsfeld Irak und sein Umfeld. Die Komplexität der Lage, der Mangel an Ideen – und drei Schlüsselfaktoren für die weitere Entwicklung	

Umriss der Lage nach der Unterzeichnung der Übergangsverfassung vom 8. März 2004, nach dem „Machttransfer“ vom 28. Juni 2004 und nach den ersten freien Wahlen vom 30. Januar 2005 – Die demokratische Verfassung vom August 2005 und die in ihr angelegten Probleme – Perspektiven nach der Volksabstimmung vom 15. Oktober 2005 – Drei bisher vernachlässigte Schlüsseldimensionen für eine nachhaltige „Demokratisierung“: 1. Die sozio-kulturelle Dimension (Mikro-Ebene), 2. die „kulturpolitische“ Rolle der Vereinten Nationen (Makro-Ebene), 3. die demokratiepolitische Dimension (Meso-Ebene) – Die Anforderung: Ebenen-inklusive Ideen und ihre Kombination mit erprobten Erfahrungsmodellen – Die Schaffung eines innovativen Ideenpools mit Fokus auf kulturellen und demokratiepolitischen Faktoren – Zwei praktische Erfahrungsmodelle: 1. Konfliktschlichtung und Minderheitenschutz in ethnisch-kulturell gemischten Gebieten durch das Südtirol-Modell, 2. Demokratiepolitische Probleme und Chancen illiberaler islamischer Demokratien am Beispiel der benachbarten Türkei – Die Aufgabe Europas: Zwischen „abstrakter“ Modellbildung und „anwendungsorientiertem“ Pragmatismus – Die Bedeutung der Genese eines inklusiven Gesamt-Leitbildes für eine langfristig komplexitätsadäquate Entwicklungssteuerung im Überschneidungsfeld zwischen den drei gesellschaftstypologischen Makro-Logiken von Politik/Staat, Wirtschaft und Kultur/Religion – Makro-Logik, Diskurs und Strukturentwicklung – Zusammenfassung: Drei Schlüsseldimensionen und zwei Erfahrungsmodelle

Teil I 79
 Modelle, Dimensionen und Ideen

Kapitel 1: Drei Leitmodelle der „Demokratisierung“ im Vergleich 81

Die drei wichtigsten pragmatischen Modelle der „Demokratisierung“ heute: 1. Das Modell Tatarstan, 2. das Modell Türkei, 3. das Modell „geschichteter“ Demokratisierung – Vor- und Nachteile der drei Modelle – Ein kritischer Vergleich – Der gemeinsame rote Faden: Variabilität und Konstanz – Die Lehre für die kommenden Jahre: Phasenevolution, Mehrdimensionalität und „offene“ Inklusion – Äußere und innere Dimensionen nachhaltigkeitsorientierter Prozessgestaltung

Kapitel 2: Eine *äußere* Dimension nachhaltigkeitsorientierter Entwicklungssteuerung: Die „makro-kulturelle“ Neukonstitution der Vereinten Nationen 113

Der konstitutive Zusammenhang zwischen makro-kultureller, demokratie- und gesellschaftspolitischer Dimension – Die potentielle Bedeutung anthropologischer und kultursoziographischer Modellbildung für „Demokratisierungs“-Prozesse weltweit – Regional unterschiedliche Werteentwicklungen und die „vier Imperative“ zukunftsfähiger sozio-kultureller Modellbildung: Denke in Strukturen! Denke in Prozessen! Denke in Integrationen! Denke in Idealisierungen! (Thomas Fararo) – Zur Bewertung der Irak-Krise aus kulturtypologischer Sicht – Versuche neo-„inklusive“ Auseinandersetzung mit der Irak-Frage – Die Rolle der Vereinten Nationen für die weitere

Demokratisierung des Irak und ihre mögliche Rekonstitution als „makro-kulturelle“ „Weltföderation“ – Zur Kritik gegenwärtiger „integraler“ Ansätze – Zusammenfassung: Für eine „makro-kulturelle“ Erneuerung der Vereinten Nationen im Hinblick auf „Demokratisierungs“-Prozesse in Schwellenländern

Kapitel 3: Eine *innere* Dimension nachhaltigkeitsorientierter Entwicklungssteuerung. Einbeziehung von Differenzierungen in der aktuellen Strukturausrichtung (post-)moderner Demokratien. Das Verhältnis zwischen amerikanischen und europäischen Demokratietendenzen der Gegenwart und die Frage nach der kommenden demokratiepolitischen Richtungnahme des Irak. Die Initiative führender europäischer Intellektueller zur „Wiedergeburt Europas“ vom 31. Mai 2003 – und die *wirklichen* Anforderungen

169

Grenzen des bisher differenziertesten Experimental-Modells inklusiver sozio-kultureller Gesellschaftsentwicklung: des Modells „geschichteter“ Demokratisierung – Ergänzungsoptionen dieses Modells (mit dem Schwerpunkt auf Handlungsorientierung) um pragmatische Makro-Struktur-Ansätze demokratiepolitischer Art (mit dem Schwerpunkt auf Systemorientierung) – Der bisherige Gegensatz zwischen Handlungs- und Systemorientierung und die Notwendigkeit ihrer Inklusion – Kultur- und sozialtypologische Unterschiede zwischen US-amerikanischem und europäischem Demokratiemodell heute: Handlungs- versus Systemtendenz? – Nach welchem der beiden Demokratie-Modelle soll sich der Irak demokratisieren: USA oder „Kerneuropa“? – Ist eine freundschaftliche Makro-Komplementarität zwischen US- und europäischen Demokratietendenzen für das „Jahrhundert der Demokratisierung“ möglich? – Die Initiative von Jürgen Habermas, Jacques Derrida, Umberto Eco und anderen führenden europäischen Intellektuellen zur „Wiedergeburt Europas“ nach dem Irak-Krieg vom 31. Mai 2003: Chancen, Grenzen und Probleme – Demokratiepolitische System-Anforderungen für eine zu den USA gemeinschaftlich-komplementäre Eigenständigkeit Europas – Ihr möglicher Einfluß auf die Ausdifferenzierung der Entwicklungsstrategien im Irak, und darüber hinaus – Kleine Typologie unterschiedlicher Demokratie-Tendenzen: 1. Das US-amerikanische Demokratiemodell der Gegenwart als tendenziell Geltungsgrenzen aufhebendes, Gesellschaftslogiken vereinigendes und dabei freiheits- und individualorientiertes Modell mit Schwerpunkt auf Handlungsorientierung – 2. Das „kerneuropäische“ Demokratiemodell der Gegenwart als tendenziell Geltungsgrenzen verstärkendes, Gesellschaftslogiken ausdifferenzierendes und dabei gleichheits- und gruppenorientiertes Modell mit Schwerpunkt auf Systemorientierung – Eine US-amerikanische Demokratie-Tendenz im Zeichen von „Neuer Weltordnung“, Neoliberalismus und 11. September 2001: Entdifferenzierung und Neuzusammenführung der drei typologisch durch Geltungsgrenzen ausdifferenzierten gesellschaftlichen Makro-Diskurslogiken Politik/Recht, Wirtschaft und Kultur/Religion – Eine europäische Demokratietendenz im Zeichen der „reifen Moderne“: „Mehrdimensionale Ausdifferenzierung“ und fortschreitende wechselseitige Emanzipation zwischen diesen drei Makro-Diskurslogiken – Ein Beispiel: Neokonservativ-, unitarische“, „Metaethnizität“ des US-Demokratiemodells versus insti-

tionalisierte Ethnizitäts-Differenzierung durch das europäische Demokratiemodell der Gegenwart – Die relative Berechtigung beider Tendenzen – Ein Kern möglicher makro-demokratiepolitischer Strukturkomplementarität nach dem 11. September 2001: Handlungsorientierter Neo-Unitarismus der USA bei gleichzeitiger demokratiepolitischer Systemausdifferenzierung Europas? – Die Bedeutung einer produktiven Makro-Konkurrenz zwischen den aktuellen Tendenzen der Demokratiemodelle und ihren jeweiligen Entwicklungsstärken für die Zukunft des Irak – Umgekehrt: Die „Demokratisierung“ des Irak als Chance zur Bewusstseinsbildung über die möglichen positiven Dimensionen einer demokratiepolitischen Komplementarität zwischen den USA und „Kerneuropa“ – „Geschichtete Demokratisierung“ (Handlungsdimension) und „mehrdimensionale Ausdifferenzierung“ (Systemdimension) gemeinsam als vollständige Geltendmachung der sozio-kulturellen Dimension – Demokratiepolitische Systemdifferenzierung als kulturelle Avantgarde und als „magnetischer Kern“ des künftigen Europa in inklusiver Blickrichtung

Teil 2

201

Zwei praktische Beispielfälle

Kapitel 4: Regionale Territorialautonomien für den Nordirak? Das Modell der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol als „kerneuropäisches“ Beispiel für die Konfliktschlichtung in ethnisch-kulturell multidimensionalen Sonderregionen mittels ausdifferenzierter „Schachteldemokratisierung“

203

Die Verschärfung ethnisch-kultureller Konflikte im Rahmen der Öffnung der gesellschaftlichen Situation durch den Beginn des irakischen Demokratisierungsprozesses – Die Zentralstellung der ethnisch-kulturellen Frage für den weiteren Verlauf der Demokratisierung – Drei exemplarische Analysen: 1. Fareed Zakaria, 2. Adeed und Karen Dawisha, 3. Amy Chua und Jed Rubenfeld – 17 Schlüsselfaktoren zur Beurteilung der ethnisch-kulturellen Problematik im Irak heute – Die drei großen und die acht kleineren Ethnien des Irak und die Frage ihrer künftigen Koexistenz im Rahmen der angestrebten Föderalisierung – Die symbolische Signalrolle von ethnisch mehrdimensionalen Gebieten wie Kirkuk oder Mosul für die Entwicklung des Gesamt-Irak – Die Schaffung von „Schachtellösungen“ der Autonomisierung zwischen a) Nationalstaat, b) föderalen Substrukturen und c) in diese eingelagerte Regionen und Provinzen zur Befriedung von ethnisch konfliktträchtigen Gebieten – Die Bedeutung von in die Föderalstaaten eingelagerten regionalen und lokalen Subautonomien für ausgewählte multiethnische Gebiete mit Sonderstatut – Wo findet sich dafür ein praktisches Erfahrungsmodell mit Orientierungswert auf der Grundlage erfolgreicher praktischer Erprobung? – Das Modell ethnisch-kultureller Konfliktschlichtung der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol im Grenzgebiet zwischen Italien und Österreich – Errungenschaften, Chancen und Grenzen dieses Modells – Zur Frage der Übertragbarkeit – Das europaspezifische Modell regionaler Territorialautonomie Südtirols und sein Wert für die Zukunft ethnisch-kulturell mehrdimensionaler Gebiete

im Irak – Die ethnisch-kulturelle Frage im irakischen Demokratisierungsprozess der kommenden Jahre und die Differenzierungsaufgabe Europas

Kapitel 5: Demokratiepolitische Probleme der heutigen „Defizitdemokratie“ Türkei. Ein Vorgeschmack von dem, was im Irak auf uns zukommt? 285

Der Nachbarstaat Türkei als Beispiel für das illiberale Stadium einer „Defizitdemokratie“, das im Irak voraussichtlich ähnlich als Durchgangsstadium bevorsteht – Die Bedeutung des Vergleichsfalls Türkei für die Vorwegnahme und Prävention spezifischer Probleme kommender Entwicklungsphasen im Irak – Vier symptomatische Problemdimensionen des Demokratiestadiums der heutigen Türkei: 1. Anfälligkeit des Demokratisierungsprozesses für ökonomische Krisen, 2. Ambivalenz politisch-kultureller Doppelstrategien, 3. Randstellung von Intellektuellen, Zivilgesellschaftlern und Minderheiten, 4. Tendenz „metasäkularer“ Halb-Demokratien zur Stagnation in illiberal-„republikanischen“ Stadien – Die dynamische Einheit der vier Problemdimensionen – Interessen der Türkei im Nordirak und die Möglichkeit komplementärer demokratischer Transformation – Die Türkei und die Demokratisierung des Irak

Teil 3 355
Ein inklusives Leitbild für einen nachhaltigkeitsfähigen „Demokratisierungs“-Prozess

Kapitel 6: Die Zusammenführung der sozio-kulturellen und der demokratiepolitischen Dimension: Gibt es eine inklusive Perspektive für die Entwicklungssteuerung des „Demokratisierungs“-Prozesses im Irak – als erkenntnis- und handlungsleitende Orientierungsfolie von heuristischem Wert? Skizze eines kultur- und demokratiepolitisch begründeten Mehrdimensionenmodells 357

Fünf Elemente und ihre Zusammenführung: 1. Der sozio-kulturelle Mikro-Ansatz: Systemische Einbeziehung von Kultur und lebensweltlichen „Tiefen“-Faktoren in die bisher vorwiegend politisch-ökonomischen Demokratisierungsstrategien mittels wertesoziologischer Methoden wie „Geschichteter Demokratisierung“; 2. Der kulturpolitische Makro-Ansatz: Weiterentwicklung der Vereinten Nationen zur wertepolitischen „Weltföderation“; 3. Der demokratiepolitische Meso-Ansatz: Produktiv-freundschaftliche Konkurrenz zwischen den Demokratietendenzen der USA und „Kerneuropas“ im Sinn einer komplementaritätsorientierten Binnendialektik mit dem Fernziel einer institutionalisierten Strukturdivergenz der Gesellschaftslogiken im Irak zwischen den drei typologisch unterscheidbaren Makro-Diskursen von Politik/Staat, Kultur/Religion und Wirtschaft („dreidimensionale Ausdifferenzierung“); 4. Der minderheitenpolitische Ansatz als Möglichkeit praxisorientierter Verbindung von Mikro-, Meso- und Makro-Dimension: In die künftigen Föderalstrukturen eingelagerte territoriale Sub-Autonomisierungen als ethnisch-kulturell motivierte, kon-

textspezifische „Schachtellösungen“ von Demokratisierung in Dreifachschichtung zwischen Nationalstaat, Föderalstaaten und Regionalautonomien mit Fokus auf den Überschneidungspunkten zwischen Kultur und Politik – Das Ziel: Ein föderaler Irak mit territorialen Minderheiten-Sonderlösungen auf der Grundlage internationaler Kooperation; 5. Prävention von demokratiepolitischen Problemen illiberaler Entwicklungsstadien von „Demokratisierung“ am Beispiel der benachbarten Türkei

Teil 4

391

Zusammenfassung und Ausblick. Perspektiven des Irak zwischen 19. und 21. Jahrhundert – und ihre symptomatische Bedeutung für kommende Schwelengebiete demokratieorientierter Transformation

Kapitel 7: „Demokratisierung“ und die Schlüsselrolle der Kultur. Kann es eine nachhaltig kontextadäquate, das heißt: *kulturell verankerte* Demokratie im Zweistromland geben?

393

Wird es einen „gescheiterten Staat“, einen „metasäkularen“, einen „illiberal republikanischen“ oder einen „nachhaltig demokratischen“ Irak geben? – Zwischen „postmodernem“ Dissens und „moderner“ Monotonie: Tausend Stimmen ohne roten Faden – Drei vorhersehbaren Phasen kommender Entwicklung: Pionierphase, Differenzierungsphase, Integrationsphase – Drei Schlüsselanforderungen an die weitere Demokratisierung des Irak aus sozio-kultureller und demokratiepolitischer Sicht: 1. „Die irakische Tradition der Toleranz und des Liberalismus kann wieder blühen“: Ja, aber wie? 2. „Das Modell der Re-Education wieder aufgreifen“: Ja, aber auf welcher Grundlage? 3. „Staaten bauen“: Ja, aber im Gefolge welcher Modelle? – Die Perspektive einer „kulturellen Demokratie“ – Die mehrdimensionale Orientierungs-Landkarte und die prinzipielle Diskontinuität und Offenheit demokratischer Entwicklung – Eine Anforderung an die neue europäische Führungsgeneration in Zivilgesellschaft, Politik und Kultur: Gründung inklusiv ausgerichteter „Denkfabriken“ mit systemisch gleichberechtigter Einbeziehung von Politik/Recht, Kultur/Religion und Wirtschaft – Der Grundsatzwert heuristisch-experimenteller Modellbildung unter Einbeziehung kultureller Dimensionen und Faktoren für die kommenden Jahre: Eine bleibende „Daueraufgabe“ für „Kerneuropa“, aber über „Kerneuropa“ hinaus – Die Krise herkömmlich prospektiver Demokratieforschung zweidimensional politisch-ökonomischer Art und ihr gegenwärtiger transdisziplinärer Neubeginn als mehrdimensional ausbalancierte Kultursoziographie – „Theorie der Praxis“, kommt jetzt Deine Stunde? – Die Zukunft des Irak und die Zukunft „Kerneuropas“

Kapitel 8: Die vergangenen und die kommenden Jahre. Drei Gespräche zu den ideologischen und ideengeschichtlichen Hintergründen des Irak-Konflikts und zu den Zukunftsperspektiven

437

Gespräch 1	437
<i>Rückblick: Die vergangenen Jahre. War der Irak-Krieg zu rechtfertigen? Roland Benedikter im Gespräch mit Dr. Stephan Stockmar und Ralf Sonnenberg über offene und verborgene Ideen, Motivationen und Modelle im Hintergrund</i>	
Gespräch 2	462
<i>Ausblick: Die kommenden Jahre I. Wie geht es weiter? Roland Benedikter im Gespräch mit Dr. Stephan Stockmar und Ralf Sonnenberg über den Stand der Demokratisierung, die gegenwärtig an den Irak gebundenen Aspekte historischer Symptomatologie und die Zukunftsperspektiven</i>	
Gespräch 3	512
<i>Ausblick: Die kommenden Jahre II. Nach dem Verfassungsreferendum vom 15. Oktober 2005: Wo liegen die Perspektiven? Roland Benedikter im Gespräch mit Dott. Moritz Windegger über Probleme und Chancen nachhaltiger Transformation</i>	
Anmerkungen	519
Sachverzeichnis	559
Zugleich Zusammenfassung der wichtigsten Themenbereiche und ihres Zusammenhangs in Stichworten	
Personenverzeichnis	573
Literaturverzeichnis	577
Kurzzusammenfassung der wichtigsten Thesen (Deutsch)	611
Summary (English): Sustainable Democratization of Iraq? Socio-cultural and political perspectives	619
Sommario generale (Italiano): Democrazia sostenibile per l'Iraq? Prospettive socio-culturali e politiche	625
Autorennotiz	631
Stimmen zum Buch	633